

Viele Aspekte der Hofer Stadtgeschichte sind erforscht worden. Der Widerstand gegen die zwölf Jahre NS-Diktatur gehört nicht dazu.

Engagierte Forschungsvorhaben, u. a. zur Geschichte der Juden in Hof, verliefen mangels Förderung irgendwann im Sande. Nicht viel ist bekannt über vereinzelt jüdischen Widerstand oder über Proteste in Hof und Umgebung; sehr wenig weiß man bislang über den vereinzelt Widerstand Hofer Kirchenleute.

Die meisten Chroniken der Stadt Hof berichten allenfalls von der Zerstörung der Synagoge, von Verfolgungs- und Enteignungsmaßnahmen, so auch von den zahlreichen und regelmäßig vorgenommenen Verhaftungswellen. Diese fanden vor den Augen der Bevölkerung statt, oft am helllichten Tage.

Die Namen führender Nazi-Funktionäre dagegen kennen wir. Nur wenige von ihnen wurden entsprechend bestraft. Und wer nennt die Namen der finanzkräftigen Förderer der NSDAP aus Industrie und Banken, die von der neuen Herrschaft profitierten? Wurden sie jemals zur Rechenschaft gezogen? Haben sie jemals Entschädigungen gezahlt?

Vieles ist da noch aufzudecken und zu verarbeiten.

Dennoch:

Wer etwas wissen wollte, konnte es wissen.

Nicht zuletzt dank der umfangreichen Recherchen des früheren KPD-Stadtrats Rudolf Macht („Geschichte der Hofer Arbeiterbewegung“, auszuleihen in der Stadtbücherei Hof) gibt es einen Überblick über die vielfältigen, mutigen Formen von Protest und Widerstand in Hof und Umgebung. Hier gilt es anzuknüpfen.

Die VVN / BdA fordert die Stadt Hof auf,

- die Geschichtsforschung über Verfolgung und Widerstand in unserer Stadt in jeder Weise zu fördern.
- die Aktion „Stolpersteine“ in Hof aktiv anzugehen.

Wir fordern den Stadtrat auf,

- Bürgerinnen und Bürger des aktiven und passiven Widerstands aus der Namenlosigkeit zu holen und in aller Form offiziell zu ehren.

Als ersten Schritt fordern wir,

- der heute bekannten Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer öffentlich zu gedenken.

Heinrich Heid

Der Hofer Gewerkschaftssekretär des ADGB, der auf ein baldiges „Abwirtschaften“ der Nazis gehofft hatte, wurde 1933 in ein Nürnberger Gefängnis verschleppt und dort nicht lange danach erhängt aufgefunden.

Doris Weber

Als Neunjährige rettet sie die Thora-Rolle aus dem rauchenden Schutthaufen der Hofer Synagoge nach den Verwüstungen durch SA und SS am 9./10. November 1933. Nach Kriegsende kann die spätere Schulleiterin und stellvertretende Hofer Bürgermeisterin die „Heilige Schrift der Juden“ der neu gegründeten jüdischen Gemeinde überreichen.

Johanna Degel

Die damals 39-jährige Frau wurde 1934 zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Kriegerwitwe hatte dem kommunistischen Widerstandskämpfer Willy Klug bei seinem Aufenthalt in Hof für einige Nächte Unterschlupf gewährt. Sie ist eine der vielen zumeist namenlos gebliebenen Frauen, die am Widerstand direkt oder indirekt beteiligt waren. (R. Macht, S. 373, Band III).

Bernhard Lichtenberg

Er war Kaplan und Dompropst in Berlin und ließ sich von den Nazis nicht einschüchtern. Dafür war er zwei Jahre in Haft. Auf dem Transport in das KZ Dachau schwer erkrankt, verstarb er am 5.11.1943 im Krankenhaus in Hof.